

# chW *Scriptum*

Phytopharmacognosie *unique*

**Quecke, *Triticum repens***



ch  
c.hinterse

chW wissenschaftliches Begleitmaterial

© chW 2023

chW c.hinterseher *Wissen!*

[www.c-hinterseher-wissen.com](http://www.c-hinterseher-wissen.com)

[info@c-hinterseher.de](mailto:info@c-hinterseher.de)

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

Tel.: 089-4411 85 38



# Inhaltsverzeichnis

Phytopharmacognosie *unique* ..... 1

    Quecke, *Triticum repens* ..... 1

Einleitung ..... 4

Historie ..... 4

Nomenklatur ..... 4

Botanik ..... 5

Droge ..... 5

Wirkungen ..... 5

Indikationen ..... 6

Wirkstoffe ..... 7

Praxis ..... 8

Praxis / Dosierung ..... 8

chW Homepage ..... 10

chW Newsletter ..... 10



## Einleitung

... Pflanzen, Menschen und (A)Vertebraten ... Die Auseinandersetzung mit der persisch-arabischen, der westlichen Medizin ist wahrlich besonders. Das merkt man vor allem in den Momenten, in denen wir auf besondere Vertreter der Heilpflanzenmedizin blicken. In Null Komma nichts kann so zum Beispiel der Geruch des Sommers zurückkehren.

Wir werden uns in Folge mit der Quecke, *Triticum repens*, befassen. Grundsätzlich ist die kriechende Quecke so etwas wie der natürliche, der wilde Weizen. Botanisch scheint dies nicht wirklich gut gelungen, aber eigentlich haben wir es bei der Quecke mit einer echten Wildpflanze unter den Getreideformen zu tun.

Soll es für uns nun um einen Hinweis auf ein Getreide gehen, welches aufgrund des großen Stärkegehaltes bei Pferden auf keinen Fall eingesetzt werden darf?

Nein, es geht bei der Quecke wahrlich um mehr, gerade weil sie vermutlich den meisten unter uns noch gänzlich unbekannt ist.

Schauen wir genauer hin und beleuchten die Historie von *Triticum repens*.

## Historie

Wie bereits erwähnt, haben wir es bei der Quecke, historisch betrachtet, mit einer Getreidepflanze zu tun. Es handelt sich um ein traditionelles Süßgrasgewächs, das vor der landwirtschaftlichen Revolution der Getreidepflanzen als DAS Anbauprodukt schlechthin galt. Es wurde allerdings nie zum Mehl-Erzeugen, bzw. zum Brotbacken genutzt, sondern hatte von jeher eine etwas andere Bedeutung. Wir werden davon in Kürze erfahren.

Wenn man die Quecke betrachtet, könnte man meinen, es handele sich um irgendeine Graspflanze. Wir alle sind bestimmt auf einem Feld-, Wald- und Wiesenspaziergang schon einige Male über die Quecke spaziert, ohne es zu merken und zu wissen.

*Triticum repens* gilt trotz allem als eine historisch geschätzte Samenquelle bzw. als Stärkekornlieferant. Dieses Phänomen wird im Folgenden aber keine Rolle mehr spielen.

Einige von uns leiten sicherlich aus der Information, dass es sich bei der Quecke um ein Süßgrasgewächs handelt, bereits ab, dass sie zu der Gruppe der Poaceae zu zählen ist.

Dass die Quecke in der landwirtschaftlichen, industriellen Revolution des Menschen eine Rolle spielt, merkt man an der trivialen Nomenklatur.

## Nomenklatur

Alle Welt betitelt diese Heilpflanze als das 'Süße Süßgras'. Im Vergleich zu einer Getreidepflanze, die ja eine Hybrid-, eine Zuchtpflanze ist, ist die Quecke aber gar nicht so süß. Genießt man ihre Rispenähren, dann stellt sich nach langem Kauen des Grassamens sicherlich ein gewisser Stärke-Eindruck ein, aber warum man ausgerechnet bei *Triticum repens* vom 'Süßen Süßgras' spricht, bleibt eher unverständlich.

Es gibt außerdem ein Problem, welches wir Fachfrauen und Fachmänner verinnerlichen müssen. Es wird in einer vollkommen anderen Nomenklatur ebenfalls von der Quecke gesprochen. Die Rede ist von der Nomenklatur 'Elymus